

Meinung

Stringent abarbeiten

Von Annette Ludwig

Der Sanierungstau in Krefeld – und in anderen Großstädten in Deutschland – ist gigantisch. Die Inventur allein für den städtischen Hochbau weist in Krefeld eine Summe von fast 900 Millionen Euro Investitionsbedarf auf. Und in der Liste sind Straßen, Brücken, Sportplätze oder Parks noch gar nicht berücksichtigt. Chronische Unterfinanzierung und die Fesseln einer Haushaltssicherung haben dafür gesorgt, dass sich viele Städte in NRW, auch Krefeld, kaputt gespart haben. Die Folgen dafür tragen alle Bürger und Steuerzahler, indem sie zum einen marode Schulen und Straßen ertragen müssen. Zum anderen, weil sie draufzahlen, da die Sanierung jetzt viel teurer wird.

Der Blick auf diese gigantischen Zahlen könnte mutlos machen, weil die Aufgabe so unstemmbar scheint. Oberbürgermeister Frank Meyer sieht es anders: Die Liste sei ein Ansporn, ein Zeichen, welche Potenziale in

der Stadt stecken. Diese Perspektive dürfte die richtige sein, wenn sie denn durchgehalten wird.

Insofern ist es gut, dass Krefeld diese Bestandsaufnahme gemacht hat. Nur so kann die Politik Projekte priorisieren, können rechtzeitig Fördermittel abgerufen, private Investoren mit ins Boot geholt werden. Denn ohne diese wird es wohl nicht gehen. Entscheidend wird aber sein, wie gut die Liste „gepflegt“ und wie stringent sie abgearbeitet wird. Einmal darauf geschaut und danach in die Schublade gelegt, das darf nicht passieren. Es gibt in Krefeld schon jetzt viel zu viele gute Konzepte, die seit Jahren in den Schubladen schmoren.



annette.ludwig@wz.de

Lyrik-Festival geht ins Finale

Das urbane Lyrik-Festival „Lyrik macht Stadt“, organisiert vom Niederrheinischen Literaturhaus, bringt derzeit die Kunst der Poesie niederschwellig in die City. Mit Plakaten, Hörstationen in der Fußgängerzone und einer Lyrikzentrale (Königstraße 85). Am Samstag, 13. November, setzt man mit einem typischen Finale ein besonderes Zeichen für die feine Kunst der Gedichte. Ab 11 Uhr gibt es entlang der Hochstraße bis hin zum Neumarkt eine „Gedichtgängerzone“, bei der etliche Menschen nacheinander ihr Lieblingsgedicht lesen werden. Ein Flashmob mit einem besonderen Schlussakkord. Zudem gibt es eine „Gedichtbescherdestelle“ in der Lyrikzentrale ab 12 Uhr. Eine launige Idee, um über (auch unliebsame) Gedichte ins Gespräch zu kommen. Laki

lyrikmachtstadt.de

Schulbau Oppum auf Youtube

Der Umbau und die Erweiterung der ehemaligen Realschule am Sandberg in Oppum zur fünften städtischen Gesamtschule ist mit 23,6 Millionen Euro das größte Einzelprojekt des Krefelder Schulbauprogramms. Im Auftrag der Stadt ist an der Schmiedestraße nach der Planung der Firma SSP ein zusammenhängender Schulkomplex aus bestehenden Gebäuden und Erweiterungsbauten entstanden. Die Kosten des im August fertiggestellten Neubaus D betragen rund 13,5 Millionen Euro. Ein Video zur Gesamtschule Oppum ist auf dem Youtube-Kanal der Stadt Krefeld zu finden. Red

Entspannen mit der VHS

Die VHS bietet ab Dienstag, 23. November, an sieben Abenden im Medi-Fit, Krefelder Straße 133, in Hüls je einen Kurs Autogenes Training (17.30-18.15 Uhr) und Progressive Muskelentspannung an (18.30-19.15 Uhr). Termin, Leistungsdruck, Hektik und Stress führen oftmals zu Unausgeglichenheit, Nervosität, schlaflosen Nächten, Aggressionen, Kopfschmerzen, Bluthochdruck und/oder nervösen Herzbeschwerden. Autogenes Training und Progressive Muskelentspannung bieten gute Möglichkeiten, dem zu begegnen. Bei der Progressiven Muskelentspannung sind aktivere Menschen gut aufgehoben, bei denen ein hoher Spannungszustand in den Muskeln den Körper in Stress versetzt, weil der Organismus sich dadurch in Alarmbereitschaft befindet. Das Entgelt beträgt pro Kurs 65 Euro. Anmeldungen sind noch bis Mittwoch, 17. November, möglich unter der Rufnummer 36602664

vhs.krefeld.de

Gottesdienst für Patienten

„Manchmal brauchst Du einen Engel“ lautet das Thema des Ökumenischen Patientengottesdienstes in der Lutherkirche am Samstag, 17. Uhr (nicht wie falsch vom Evangelischen Kirchenkreis gemeldet um 18 Uhr). In der Kirche werden die Abstandsregeln gewahrt. Ein Mund-Nasen-Schutz muss während des gesamten Gottesdienstes getragen werden. Eine Videokurzversion ist ebenfalls ab 17 Uhr abrufbar unter:

ekir.de/2021Patientengottesdienst

Verwaltung legt 900-Millionen-Euro-Liste für künftige Investitionsvorhaben vor

Das plant die Stadt im Hochbau

Von Annette Ludwig

Unter dem Strich stehen 900 Millionen Euro: Spitzformuliert könnte man sagen, dass diese durchaus stattliche Summe den Sanierungstau allein an städtischen Gebäuden in Krefeld in Zahlen fasst. Sie steht unter einer Liste, die die Politik bei der Stadt Krefeld in Auftrag gegeben hat. Diese gibt eine Übersicht über künftige große Investitionsvorhaben der Stadt im Hochbau. Diese Methode hat sich aus Sicht von Oberbürgermeister Frank Meyer bereits bei der 1000-Maßnahmen-Liste der Schulen, bei den Sportstätten und bei den Bebauungsplänen bewährt.

Ziel soll es sein, künftige Investitionsbedarfe besser abschätzen und priorisieren zu können. Mehr Transparenz und Planungssicherheit sollen gewährleistet werden. „Bisher sind wir oft auf Sicht gefahren“, gibt Meyer zu. Die Liste, die für den Wirtschaftsplan des Zentralen Gebäudemanagements entscheidend ist, wird dem entsprechenden Betriebsausschuss am 17. November vorgelegt. Erst 150 Millionen der 900 Millionen Euro sind bereits etatisiert.

Meyer bezeichnet diesen Sanierungstau vor allem als Folge der Haushaltssicherung, in der Krefeld seit Jahrzehnten festgesteckt hat und die die Stadt erst in diesem Jahr verlassen konnte. „Wir haben dann etwa beim Theater nur das Notwendigste, nicht aber das Nötigste gemacht.“ Meyer wies erneut auf die strukturelle Unterfinanzierung deutscher Großstädte hin. Nun aber wolle man die Vergangenheit aufarbeiten, um die Zukunft zu gestalten. Und da gibt es richtig viel zu tun.

Der größte Batzen der 900 Millionen Euro entfällt auf die Schulen der Stadt. 344 Millionen Euro – grob geschätzt wie alle anderen Summen auch – haben Rachid Jaghouti, Leiter des Gebäudemanagements, und sein Team dafür ermittelt. Bei den Schulen gehe es um Erweiterungen und Neubauten. Für das neue Haus der Bildung sind etwa 49,7 Millionen Euro vorgesehen. Erweiterungen sind un-



Die Sanierung des Stadtwaldhauses wird mit 7,3 Millionen Euro veranschlagt.

Archivfoto: Lothar Strücken

Listen

Gebäude Die Übersicht zum Hochbau enthält alle zukünftig geplanten bzw. angedachten investiven Bauprojekte aller Gebäudegruppen, wie etwa Schule, Kita, Verwaltung, Kultur, Soziales etc.

Infrastruktur Vorhaben aus der Stadt- und Verkehrsplanung, dem Klimaschutz und den Sportfreianlagen werden in einer separaten Übersicht aufgeführt und später zu einer Gesamtübersicht zusammengeführt.

ter anderem für die Jahnschule (13,4 Millionen), für die Linden-/St. Michaelschule (15 Millionen), für die Grotenburgschule (10 Millionen) sowie für die Gesamtschulen Kaiserplatz (23 Millionen) und Kurt-Tucholsky (23 Millionen) geplant.

136 Millionen Euro sind für eine neue Stadtverwaltung auf dem Theaterplatz veranschlagt. 144 Millionen Euro entfallen auf den Sport, etwa auf den Bau neuer Eissporthallen, die Jaghouti als notwendig bezeichnet. Enthalten sind auch die weitere Sanierung der Halle am Glockenspitze (8,5 Millionen Euro), die Sanierung von Frei- und Hallenbad am Badezentrum (12,5 und 37,5 Millionen Euro) sowie ein Lehrschwimmbecken/Kita/Freibad in Hüls (20 Millionen Euro) und den Neubau einer Sport-



Die Gesamtschule Kaiserplatz soll erweitert werden. Kosten: geschätzt 23 Millionen Euro.

Archivfoto: Andreas Bischof

halle mit Lehrschwimmbecken an der Gerberstraße (15 Millionen Euro). Nicht enthalten sind alle Sport-Freianlagen.

Stadtgeschichtliches Museum steht nicht auf der Liste

82 Millionen Euro stehen für die Kultur auf der Liste. Allein die Sanierung des Stadttheaters auf dem Theaterplatz wird auf 70 Millionen Euro geschätzt. Neue Depots für die Museen (wir berichteten) werden mit zwölf Millionen Euro veranschlagt. Nicht enthalten in dieser Aufstellung sind der Neubau bzw. die Erweiterung in Linn für ein Stadtgeschichtliches Museum. Seit mehr als 40 Jahren Thema in Krefeld, wie Oberbürgermeister Frank Meyer zugibt. Hierzu müsse zunächst aber ein politischer Wille formuliert werden,

bevor es in die Projektliste aufgenommen wird.

Den Investitionsbedarf für Kitas veranschlagt Jaghouti auf 59 Millionen Euro. 1500 neue Plätze werden in Krefeld gebraucht. Vier neue Einrichtungen (unter anderem Neuer Weg, Dürerstraße, Gellep-Stratum) stehen auf der Liste. Weitere Summen entfallen auf die Feuerwehr (28 Millionen Euro), auf Soziales (23 Millionen Euro) und auf Sonstiges (71 Millionen Euro). Unter Sonstiges wird unter anderem die Sanierung des Stadtwaldhauses (7,3 Millionen Euro), die Sanierung technischer Anlagen auf dem Großmarkt (2,5 Millionen Euro) sowie die Sicherung (2,7 Millionen Euro) und Weiterentwicklung (25 Millionen Euro) des Stadtbads Neusser Straße gefasst. Die geplante Mobil-

tätsstation an der Ritterstraße am Bahnhof wird auf 26 Millionen Euro geschätzt.

Bau- und Planungsdezernent Marcus Beyer verweist darauf, dass es sich um eine „lebende Liste“ handelt, die immer wieder auf neue Entwicklungen hin abgeprüft werden müsse. Mögliche Fördermittel durch Land und Bund für einzelne Projekte könnten zudem die Summen, die die Stadt stemmen muss, verkleinern. Zudem wird betont, dass nicht alle Maßnahmen bis 2025/26 umgesetzt werden sollen. Dies sei schon im Hinblick auf personelle und finanzielle Engpässe bei der Stadt sowie auf Lieferprobleme und Handwerkerangel nicht möglich.

Veranstaltungshalle und Affenpark tauchen nicht auf

Oberbürgermeister Frank Meyer betonte zudem, dass nicht alle Projekte allein von der Stadt realisiert werden müssten. Infrage kämen auch Private Partnerships. Warum der gerade beschlossene Affenpark, die Grotenburg-Sanierung und die geplante Veranstaltungshalle der Stadt nicht in dieser Liste auftauchen, erklärt Stadtkämmerer Ulrich Cyprian so: Der Affenpark werde durch den Zoo finanziert, die Grotenburg sei bereits 2020 etatisiert worden – und die Veranstaltungshalle werde von der Stadt nur angemietet, also nicht selbst gebaut/saniert. „Dennoch belasten die konsumtiven Ausgaben für die Veranstaltungshalle den Wirtschaftsplan der Stadt“, so Cyprian. Meinung

Anzeige

Folgende Prospekte finden Sie in Teilen der heutigen WZ-Auflage:

Schaffrath
Trendtours

Mit einem neuen Logo wollen die Jugendeinrichtungen mehr Aufmerksamkeit bekommen

„Junges Krefeld“ gestaltet sich neu

Von Tobias Thielen

Die Stadt Krefeld hat das neue Logo „Junges Krefeld“ präsentiert. Die Vorstellung des Bildes der Krefelder Jugendeinrichtungen fand am Freitag im Rathaus statt. Die 21 Einrichtungen bieten unter anderem durchgehende Ferienaktivitäten für Jugendliche an. Die Veranstaltungen fanden auch während der Pandemiezeit in kleinen Gruppen an. Um ein breiteres Publikum anzuziehen, sei eine „ansprechende Internetpräsenz immer wichtiger“, so Sonja Pommeranz, Leiterin des Fachbereichs Jugendhilfe. Aufgrund dessen habe man Ende Juli einen Wettbewerb ins Leben gerufen, bei dem ein neues Logo kreiert werden sollte.

Den anfänglichen zu „kindgerechten“ Einsendungen wirkte das Berufskolleg Glockenspitze mit einer Projektarbeit entgegen, mit dem Ziel, auch Jugendliche anzusprechen. Insgesamt

sind dabei 23 Muster eingegangen. Für die Kürung eines Siegerlogos konnten Besucher der Kinderexpo am Freizeitzentrum Süd die einzelnen Entwürfe mit Punkten versehen.

Das Logo des Gewinners sollte dabei „etwas Junges und Modernes“ darstellen, so Silke Wintersig, Leiterin der Abteilung Jugend. Es sei ferner wichtig, „junge Menschen an Entscheidungen an Projekten zu beteiligen“. Auch der Schulleiter des Berufskollegs Glockenspitze, Oliver Lenz, zeigte sich in Folge der Aktion verzückt. Es sei eine „tolle Projekterfahrung gewesen“, welche auch „bei den Schülern positiv angekommen“ sei, lautete sein Fazit. Ebenso begeistert von dem Projekt zeigt sich die Entwerferin des Gewinnerlogos, Leona Meurer. Bei ihrem Entwurf habe sie sich an den beliebten Handzeichen wie dem Peace-Symbol oder dem Daumen hoch orientiert, so die Schülerin. Dieses lässt sich auch auf der Vorderseite ihres Prei-



Mit dem neuen Logo (v.l.) Jugendamtsleiterin Sonja Pommeranz, Silke Wintersig (Fachbereich Jugend), Oliver Lenz (Schulleiter Berufskolleg Glockenspitze), Matthias Hoeps (Fachbereich Jugend) und Gewinnerin Leona Meurer. Foto: abi

ses, einem Pullover, erkennen.

Präsentiert werden soll das Logo künftig nicht nur auf der Internetseite jungeskrefeld.de, sondern auch auf deren Ver-

anstaltungen. Matthias Hoeps von der Abteilung Jugend erhofft sich, dadurch mehr Aufmerksamkeit bei den Jugendlichen zu generieren.



WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Verlag: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG

Wuppertal - Düsseldorf - Krefeld

Geschäftsführer: Oliver Moll

Chefredakteur: Lothar Leuschen

Stellvertretung: Annette Ludwig

Chefredakteur

und Ltg. Digitaler Content: Olaf Kupfer

Chefin vom Dienst: Ellen Schröder

Überregionales: Dr. Norbert Tiemann

Nachrichtendienst: Frank Polke

Sport: Alexander Hefflik

Service: Uwe Gebauer

Hier und Heute/Kultur: Ellen Schröder

Leitung Leserkreis: Sabine Junker

Leitung Werbermarkt: Daniel Poerschke

Anzeigenpreisliste Nr. 50 gültig ab

1. Januar 2021

Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei

GmbH Düsseldorf.

Anschrift: Westdeutsche Zeitung GmbH &

Co. KG, Ohligsmühle 7-9, 42103 Wuppertal,

weitere Anschriften siehe Lokalteil.

Internet: www.wz.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte u.

Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Bei Betriebsstörung d. höhere Gewalt, Streik

usw. keine Ersatzansprüche.

Die WZ verwendet Recycling-Papier.

Dienstag mit PRISMA

Wochenmagazin zur Zeitung.

LESERSERVICE: 0800 / 1 452 452

(kostenlos aus d. d. Festnetz

und per Mobilfunk)

Montag bis Freitag 6.30 bis 16.00 Uhr

Samstag 6.30 bis 12.00 Uhr

SO FINDEN SIE ZU UNS

Krefelder Nachrichten / Generalanzeiger

Lokalredaktion:

Tel.: 02151/855-2830, E-Mail: redaktion.krefeld@wz.de
Annette Ludwig (verantwortlich), Gordon Binder-Eggert (stellv.),
Alexander Schulte, Peter Kurz, Yvonne Brandt, Werner Dohmen,
Stephan Esser, Christian Oscar Gazsi Laki (Kultur), Jürgen Heimann,
Benjamin Weßling (Sport).

Digitalredaktion:

Sebastian Paschold, Kristina Staab

Verantwortlich für Anzeigen:

Daniel Poerschke

Telefonischer Anzeigenverkauf:

Telefon: 02151/855-1, Fax: 02151/855-2825,
E-Mail: anzeigen@wz.de

Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen):

Verlag: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG,
Rheinstraße 76, 47799 Krefeld, Telefon: 02151/855-0.

Leser-Service

Telefon: 0800/1452452 (kostenlose Service-Hotline)